

Was ist die Brücke, die uns verbindet und der Welt Frieden bringt?

Bischof Isidore Battikha

Erzbischof emeritus von Homs, Syrien

Bischof von Puerto La Cruz, Venezuela

Griechisch-Melkitische Katholische Kirche

INTERRELIGIÖSER VORTRAG

In einer Friedenshymne mit Worten von Papst Franziskus, die von Odino Faccia in einem Lied vertont wurden, wird diese schöne Melodie so ausgedrückt:

„Alle sollen eins sein / Wände gibt es nicht mehr / es gibt nur noch den Wert der Begegnung / das ist die Brücke zum Frieden / die Einheit ist der Weg / eine Allianz , die immer offen für Liebe und Wahrheit ist.“

Paz - Paix - Frieden - Salam - Schalom - Pace - Irene - Mir

Schwestern und Brüder,

wir haben den Frieden erwartet, doch nichts geht gut ... Wer möchte keinen Frieden? ABER ... Wie kann man ihn in einer Welt erreichen, die von zahlreichen und faszinierenden Problemen aufgewühlt wird?

Das Christentum verkündet den Frieden durch den Fürst des Friedens (Jesus) (vgl. Jesaja 9,6) und gibt ihn weiterhin in jeder Versammlung der christlichen Gemeinschaften bekannt.

Der Islam kündigt Frieden unter allen Anhängern seiner Religion an, mit einem Gruß, der zu einem weltweiten Symbol der arabischen Sprache geworden ist: 'Alsalam Alaykoum'.

Die Hebräer setzen die Wurzeln des Friedens mit einem 'Schalom', der allen gut bekannt ist ... Schalom, Schalom, Schalom ... und so tun es auch die anderen Religionen der Erde.

Wo ist das Problem für die Erreichung des Friedens?

Der Hl. Augustinus sagt: „Pax tranquillitas ordinis“ - Frieden liegt in der Ruhe der Ordnung (von Civ. Dei, XIX, 13). Ja, die Ruhe der Ordnung, denn die Ordnung ist die richtige Disposition der Dinge in Bezug zu ihrem Ende, und das Ende eines jeden menschlichen Geschöpfes ist, zu Gott zurückzukehren, von dem es gekommen ist ... Es ist eine Brücke zwischen Gott und der Menschheit, eine Brücke, die das Wort Gottes dem Menschen durch die Kanäle der Transzendenz der heiligen Bücher in den verschiedenen Religionen bringt, die ihre Ursprünge im menschlichen Bewusstsein finden, das immer den Schöpfer

sucht und zwischen Gut und Böse unterscheidet. Aber diese Brücke zu Gott muss durch Brücken verwirklicht werden, die wir unter den Menschen bauen müssen, obwohl sie vielfältige Wege zu Gott haben, eine Vielfalt, die ein Zeichen unserer Freiheit ist.

In dieser Welt der Paradoxien und der ständigen Veränderungen hat die globale Gesellschaft eine gewisse Homogenisierung erfahren, zugleich wird ihre enorme Vielfalt in gemeinsamen Koexistenzräumen deutlich. Die Bemühungen, die auf der ganzen Welt durchgeführt werden, um den interreligiösen Dialog zu fördern, vergrößern sich genauso, wie das Gefühl der Einheitlichkeit und des Misstrauens gegenüber der Unterschiedlichkeit wachsen. Die Antwort auf Identitätskrisen wird immer intensiver durch Vorschläge für die Schaffung von Bindungen zwischen den verschiedenen Glaubensgemeinschaften geprägt. Bindungen, die nicht versuchen, die Unterschiede zu beseitigen oder sie in einem homogenen Rahmen aufzulösen, in dem Divergenzen nicht beachtet werden, sondern sie als Teil einer komplexeren Arbeit voller Nuancen annehmen, die weniger von einer auferlegten Ideologie geprägt ist, wo die Bereitschaft herrscht, die Reise gemeinsam anzutreten und die sich durch gegenseitige Anerkennung auszeichnet. Sie sind von praktischen Prinzipien geprägte Grundlagen, die Tag für Tag nicht in impotenten Debatten oder in der vermeintlichen Sehnsucht nach Herrschaft verloren gehen wollen.

Der religiöse Bereich ist wahrhaftig empfindlich für den Ausbruch von Identitätskonflikten, aber er enthält auch sein eigenes Gegenmittel: Es ist der Bereich, der am meisten über den menschlichen Zustand spricht.

Dialog oder Koexistenz? Dialog in Koexistenz und Respekt ...

Das Ziel ist, nicht zu konkurrieren, sondern zu wissen, zu teilen, Brücken zu bauen und zu bezeugen... Die Idee des Dialogs ist es nicht, Identitäten zu verwirren, noch irgendeinen Synkretismus (die Vermischung verschiedener Religionen) zu betreiben, denn um Brücken zu bauen, müssen wir auf jeder Seite eine solide Basis haben, wir brauchen 'Jod', um auszugleichen und zu stärken, dieses 'Jod' ist: Demut, Gnade, Vergebung, Gebet und einander kennenzulernen ... Seine Heiligkeit Papst Franziskus sagte in einer Ansprache vor den Botschaftern im Jahr 2013: „Brücken zwischen den Religionen für den Frieden bauen.“. Der Dialog hilft, Brücken zwischen allen Menschen zu bauen, damit jeder in dem anderen keinen Feind findet, keinen Gegner oder Kämpfer, sondern einen Bruder, der zu begrüßen und zu umarmen ist.

Wir können keine Brücken zwischen den Menschen bauen, wenn wir Gott und seine Barmherzigkeit ignorieren, aber wir können auch keine authentischen Beziehungen zu Gott leben, wenn wir andere ignorieren. Es kann keinen wirklichen Frieden geben, wenn jeder Mensch sein eigenes Maß ist, wenn jeder Mensch immer nur sein eigenes Recht beansprucht, ohne sich gleichzeitig um das Wohl der anderen zu kümmern, beginnend mit der Eigenschaft, die alle Menschen der Erde gemeinsam haben, nämlich gleichwertig nach dem Bild und der Ähnlichkeit Gottes geschaffen zu sein.